

Freie Universität Berlin

Joseph Wilson

Martin-Luther-Straße 84

10825 Berlin

Studienfach: Mono-Bachelor Politikwissenschaften (Prüfungsordnung 2012)

Matrikelnummer: 4601145

Kolloquium: 40369 „Jobtalk“ (SS16)

Dozentin: Saskia Vellguth

Praktikumsbericht

Berufsbezogenes Praktikum C – 15 LP = 360 Stunden

CRISP – Conflict Simulation for Peace e.V.

Weisestraße 27

12049 Berlin

www.crisp-berlin.org

Zeitraum: 01.01.2015 – 31.03.2015

Betreuer: Florian Dunkel

Einleitung

Über den Email-Verteiler ib-liste@yahoogroups.de der Nachwuchsgruppe IB der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaften bin ich im November 2014 auf die ausgeschriebene Praktikumsstelle bei CRISP e.V. aufmerksam geworden. CRISP – Conflict Simulation for Peace ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Berlin-Neukölln, der im Bereich der zivilen Konfliktbearbeitung und der politischen Bildung aktiv ist. Die Arbeit des Vereins wurde zum Zeitpunkt meiner Tätigkeit von den drei Vorstandsmitgliedern und Gründungsmitgliedern Florian Dunkel, Andreas Muckenfuß und Gerrit Kraemer geleitet, unterstützt durch zwei Mitarbeiter*innen im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes und meiner Tätigkeit als Praktikant.

Tätigkeitsschwerpunkt des Vereins ist die Organisation und Durchführung von Seminaren und Workshops, die sich überwiegend an Trainer*innen, Mitarbeiter*innen von Nichtregierungsorganisationen und jungen Erwachsenen richten. Dabei werden Projekte sowohl im Inland, wie auch im Ausland, vorwiegend in den MENA-Staaten, den Balkanstaaten und im Nahen Osten, durchgeführt. Methodisch werden insbesondere Planspiele und Simulationen von Konflikten angewendet, um den Teilnehmenden einen Perspektivwechsel zu ermöglichen und Verständnis für unterschiedliche Ansichten zu erlernen. Zu den klassischen Konfliktlösungsstrategien entwickeln sich häufig Alternative.

Da viele der CRISP-Projekte durch Drittmittel finanziert werden, lag einer der Schwerpunkte meiner Tätigkeit in der Zuarbeit und Unterstützung der Antragsstellung. Weiterhin zählte zu meinen Aufgaben das Entwerfen von Projektbeschreibungen und -konzeptualisierungen, als auch das Evaluieren und Abrechnen von abgeschlossenen Projekten. Da meine Praktikumszeit in das erste Kalenderquartal fiel, war ich ebenfalls an der Erstellung des Jahresberichts beteiligt. Zusätzlich assistierte ich in der Durchführung eines Workshops in Münster zum Thema „Flüchtlings- und Migrationspolitik in Deutschland“ mit 25 Schüler*innen und in der Entwicklung eines neuen Planspiels zum Thema „Friedensarbeit im Sezessionskonflikt“.

Der Bewerbungsprozess hat sich einfach und angenehm gestaltet. Nach dem Eingang meiner Bewerbung haben Herr Dunkel und ich per Email einen Termin für ein Telefongespräch vereinbart. Während des Telefongesprächs beschrieb Herr Dunkel mein potenzielles Tätigkeitsfeld und welche Aufgaben auf mich zukommen würden, gleichzeitig hatte ich

Gelegenheit Fragen zu stellen und meine Präferenz bezüglich der Projektmitarbeit zu äußern. Herr Dunkel hat dabei ehrlich kommuniziert, dass im ersten Quartal des Jahres tendenziell weniger Projekte durchgeführt werden und mein Aufgabenfeld überwiegend die Abwicklung abgeschlossener und Vorbereitung neuer Projekte beinhalten würde.

Durch meine Erfahrungen in der Organisation und Durchführung von Model United Nations Konferenzen, studentische Simulationen der Vereinten Nationen, erhoffte ich mir einen profunden Einblick in die Methode Planspiele/Simulationen, neue Erfahrungen im Bereich der politischen Bildung, sowie Gewinn an Kernkompetenzen im Bereich der Projektorganisation und der Projektimplementierung.

Hauptteil

Mein Arbeitstag begann vormittags um 10:00 Uhr an meinem Arbeitsplatz im hinterem Büroraum, welchen ich mir mit den zwei Mitarbeiter*innen des Europäischen Freiwilligendienst geteilt habe. Montags um 12:00 Uhr traf sich das Team zur Besprechung der kommenden Woche. Hier bestand für alle die Möglichkeit über Probleme zu berichten und Hilfe zu erbeten.

Die tägliche Kommunikation verlief meistens per Mail. Aufgaben und Aufträge konnten von allen Mitarbeiter*innen vergeben werden und wurden anschließend im vereinsinternem Kalender vermerkt. In Dauer und Aufwand haben sich diese Aufträge häufig unterschieden, sodass ich meine Arbeitswoche in der Regel selber einteilen konnte und frei entscheiden konnte, welche Aufgaben ich sofort und welche ich erst später erledigen werde. Die Kommunikation diesbezüglich war stets offen und ehrlich. Zu Beginn des Praktikums hätte ich mir allerdings eine etwas konkretere Aufgabenstellung gewünscht. Bei einem Rechercheauftrag bezüglich ISO-Zertifizierungen von Bildungseinrichtungen und der Realisierbarkeit eines eigenen ISO-Zertifizierungsprozesses war ich mir hinsichtlich des zeitlichen Umfangs unsicher. Dies konnte ich glücklicherweise auf Nachfragen klären.

Die Strukturen bei CRISP e.V. sind sehr horizontal und flach organisiert. Die damaligen Vorstandsvorsitzenden Herr Dunkel, Herr Muckenfuß und Herr Kramer arbeiten meist individuell an ihren jeweiligen Projekten und verfolgen dabei regionale und inhaltliche Schwerpunkte. Während z.B. Herr Muckenfuß Fokus auf den Staaten der MENA (Middle East and North Africa) Region liegt, arbeitet Herr Dunkel vorwiegend im Bereich der politischen Bildung und der zivilgesellschaftlichen Beteiligung. Die Mitarbeiter*innen im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes assistieren den drei Vorstandsvorsitzenden in ihren

Projekten und unterstützen mit ihrer Expertise und ihren eigenen lokalen Netzwerken in den jeweiligen Projektzielregionen. Die Praktikant*innen arbeiten an den Schnittstellen, unterstützen die Vorstandsvorsitzenden und die Mitarbeiter*innen aus dem Europäischen Freiwilligendienst und leiten eigene kleinere Projekte, in welchen sie frei und eigenständig arbeiten können. Die Vorstandsvorsitzenden bieten Raum und Zeit für eigene Ideen und Vorschläge. So haben Frau Baalman, die Praktikantin vor mir und ich versucht ein Projekt zur Bekämpfung von Rechtspopulismus in Zusammenarbeit mit einem Professor des University College Londons für Theaterwissenschaften zu realisieren, welches leider an der mangelnden Finanzierung gescheitert ist.

Da Herr Dunkel die erste Ansprechperson für die Praktikant*innen ist und auch den Bewerbungsprozess koordiniert, erteilte Herr Dunkel auch die meisten Aufgaben in den ersten Wochen. Später häuften sich die Anfragen von Herrn Muckenfuß und Herrn Kramer, sodass ich mir zeitweise unsicher war, welche Aufgaben die höchste Priorität hatten. Im Gespräch mit den drei Vorstandsvorsitzenden ließ sich auch diese Ungewissheit klären.

Zu Beginn meines Praktikums wurde mir ausreichend Zeit gegeben, dass ich mich in die unterschiedlichen Projekte und die Arbeit von CRISP e.V. einlesen und arbeiten konnte. Da viele der Projekte langfristig angelegt sind und die Projektdauer häufig über mehrere Jahre angesetzt ist, benötigte es etwas an Zeit, bis ich das Gefühl hatte, über alle Projekte ausreichend aufgeklärt zu sein.

Die Komplexität der Aufgaben war unterschiedlich hoch und angenehm abwechslungsreich. Regelmäßig beinhaltete dies organisatorische Bürotätigkeiten, wie Emailkorrespondenz und Terminvereinbarungen mit Partnerorganisationen oder Botengänge. Parallel wies jede Woche auch eine anspruchsvollere Aufgabe auf, deren Bearbeitung sich über mehrere Tage streckte. So habe ich zum Beispiel die letzten vier Wochen an der Entwicklung des Planspiels „Tandera“ gearbeitet. Über wöchentlichen Fortschritt habe ich meinen Kolleg*innen während der wöchentlichen Teamsitzungen berichten, deren Feedback und Anweisungen konnte ich dann in der folgenden Woche umsetzen.

Als mich Herr Muckenfuß um die Kontrolle und die Bearbeitung der finanziellen Abrechnung unseres Ukraineprojektes aus dem Jahr 2014 gebeten hat, hat dies zwei volle Arbeitstage in Anspruch genommen. Über sein positives Feedback habe ich mich dabei sehr gefreut, auch weil es mir gelang einige Zahlendreher aufzulösen.

Ein Highlight meines Praktikums war es definitiv Frau Hinrichs, eine freie Mitarbeiterin, bei der Durchführung ihrer Seminarreihe zum Thema „Rechtspopulismus und Flüchtlingskrise“ im Rahmen des Erasmus + - Strukturiertes Dialog Projekts zu begleiten. Der Erasmus+ -

Strukturierter Dialog ist ein Fördermitteltopf der Europäischen Union, welcher Projekte fördert, die junge Erwachsene mit Entscheidungsträger*innen aus Politik und Wirtschaft zusammenbringt und den Dialog zwischen diesen Zielgruppen fördert. Die Seminarreihe „Rechtspopulismus und Flüchtlingskrise“ fand in 15 deutschen Städten statt und lud Schulklassen aus den jeweiligen Regionen ein und am Planspiel teilzunehmen und im Anschluss mit Kommunalpolitiker*innen über die regionalen Maßnahmen zur Unterbringung von Geflüchteten und über den Umgang mit Rechtspopulismus vor Ort zu sprechen.

In Münster haben wir zusammen mit 20 Schüler*innen und zwei kommunalen Abgeordneten von SPD und CDU über die Problematik von wachsendem Rechtspopulismus gesprochen. In einem Planspiel haben die Schüler*innen die Positionen von Kommunalpolitiker*innen übernommen und mussten eine Lösung für die Unterbringung von 200 Geflüchteten in einem fiktiven Dorf finden. Hierbei konnte ich einige Erfahrung im Bereich der Seminar- und Planspieldurchführung sammeln. Dabei habe ich für mich gemerkt, dass ich zukünftig gerne im Bereich der politischen Bildung tätig sein möchte und im Besonderen die Arbeit mit Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen schätze.

Das Fachwissen meines Studiums konnte ich bei diesem Praktikum leider nur begrenzt einsetzen. Zwar waren die Kenntnisse über das politische System der BRD und der EU bei der Durchführung des Seminars zu Rechtspopulismus hilfreich und auch die Erfahrungen aus den Friedens- und Konfliktforschungsseminaren haben mir bei der Konzeptualisierung des Planspiels „Tandera“ zu Sezessionskonflikten geholfen, dennoch hatte ich das Gefühl, dass ich mich am häufigsten auf die Erfahrungen des ABV-Seminars „Das Krisenspiel“ am Otto-Suhr Institut berufen konnte und die dort erlernten Methoden im Bereich Planspiele und Simulationen anwenden konnte. Politikwissenschaftliche Theorien, die am Otto-Suhr-Institut gerne und ausführlich studiert und analysiert werden, haben mir in diesem Arbeitsbereich weniger weitergeholfen. Studierende, die keine akademische Karriere an der Universität anstreben, können eventuell weniger Kompetenzen aus wissenschaftlichen Hausarbeiten erlernen und sammeln eher Erfahrungen durch alternative Studien- und Prüfungsleistungen wie Projektarbeiten, Sitzungsleitungen oder ähnlichem.

Einzig als ich den CRISP e.V. bei einer Diskussionsrunde der Stiftung Wissenschaft und Politik zum Thema „Ukrainekonflikt und Zivilgesellschaft“ vertreten durfte, konnte ich konkret mit dem inhaltlichen Wissen aus den Seminaren zu deutsch-russischer Außenpolitik und Theorien der internationalen Beziehungen arbeiten.

Während meines Praktikums konnte ich meine Kenntnisse im Bereich der Drittmittelakquise, welche ich schon als Vorstandsvorsitzender unseres gemeinnützigen Vereins BerlInMUN e.V.

erworben hatte, weiter ausbauen und vertiefen. Durch die Abwicklung von Finanzierungsanträgen bei Erasmus+ und Brot für die Welt, waren mir Finanzierungspläne und doppelte Buchführung schon bekannt. Da CRISP e.V. viel mit Förderungen aus Mitteln der Europäischen Union und des Auswärtigen Amtes arbeitet, nimmt die Drittmittelakquise einen beachtlichen Teil der Arbeit ein. Durch die Teilnahme am Strukturiertem Dialog Seminar und der Entwicklung des Planspiels Tandra konnte ich meine Fähigkeiten im Bereich der Seminarimplementierung, -durchführung und -organisation ausbauen.

Großen persönlichen Mehrwert konnte ich aus der Erfahrung des selbstständigen und eigenständigen Arbeitens ziehen. Dass ich meine Arbeitszeit sehr frei einteilen könnte, war ich bisher weniger gewohnt. Dabei habe ich bemerkt, dass es etwas Übung benötigt das persönlich richtige Arbeitspensum zu finden und sich weder zu wenig, noch zu viel Arbeit einzuteilen. Die Freiheit steigerte bei mir auch die Arbeitsmotivation und sorgte dafür, dass ich Arbeitszeit weniger als solche wahrgenommen habe.

Fazit

Durch das Praktikum bei CRISP e.V. hatte ich die Gelegenheit wichtige Erfahrungen im Bereich der zivilgesellschaftlichen Arbeit zu sammeln. Durch die flachen und horizontalen Strukturen des Vereins durfte ich viele Entscheidungsprozesse beobachten, meine Meinung und Expertise einfließen lassen und eigene Ideen vorbringen. Der angenehm lockere Umgang im Kollegium ermöglicht eine schnelle und reibungslose Eingewöhnung in das Arbeitsumfeld, ohne größere Anpassungsschwierigkeiten. Nachfragen sind immer erwünscht und werden zufriedenstellend beantwortet. Der freundschaftliche Umgang erlaubt ein Miteinander, das über das klassische Arbeitsverhältnis hinausreicht und zu einem weiterhin bestehenden Kontakt geführt hat.

Ich habe für mich persönlich gelernt, dass ich gerne weiter im zivilgesellschaftlichem Bereich arbeiten würde, insbesondere mit dem Fokus auf politische Bildung. Die Tatsache, dass Projekte erst durch die erfolgreiche Drittmittelakquise zustande kommen, erscheint mir sehr demotivierend, da viele Ressourcen und Arbeitszeit in diesem Bereich gebunden sind. Vielleicht würde ich es für meine berufliche Zukunft bevorzugen in einer Institution zu arbeiten, die sich über die Drittmittelakquise weniger Gedanken machen muss. Es wäre wünschenswert, dass Organisationen wie CRISP e.V. eine stärkere institutionelle Förderung und Unterstützung erfahren würden, um Ressourcen vermehrt in den Projektinhalten einsetzen zu können.

Ich kann diese Praktikumsstelle und die Arbeit von CRISP e.V. jedem Menschen, der in dem Bereich der politischen Bildung und dem zivilgesellschaftlichen Engagement, insbesondere mit der Methode Planspiele und Simulationen arbeiten möchte, wärmstens empfehlen. Praktikant*innen werden hier sehr schnell eingebunden und bekommen frühzeitig das Gefühl Teil der Arbeit und Teil des Teams zu sein, sodass der alljährliche Tag der offenen Tür auch ein regelmäßig Treffen ehemaliger Praktikant*innen ist. Gleichzeitig hatte ich das Gefühl durch meine Arbeit und mit meiner Teilhabe einen kleinen, aber dennoch positiven Effekt auf die Verbesserung der zivilgesellschaftlichen Arbeit zu haben. Mir hat dieses Praktikum sehr gut gefallen und ich bin froh, dass ich zufällig über den CRISP e.V. und die Stellenausschreibung gestoßen bin.

Im Februar 2016 hatte ich noch einmal die Gelegenheit für CRISP e.V. tätig zu sein und durfte ein Seminar für die Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn leiten. Mit ca. 30 Schüler*innen aus Bonn haben wir zwei Tage über die europäische Migrationspolitik gesprochen und in einem Planspiel mögliche politische Aktionen bezüglich der Unterbringung von Geflüchteten erarbeitet. Die Arbeit mit den jungen Erwachsenen hat mir sehr viel Spaß gemacht und mich in meiner Überlegung zukünftig im Bereich der politischen Bildung zu arbeiten bestärkt.

Insofern hat mich das Praktikum und die Arbeit für den CRISP e.V. in meiner Studienwahl (Politikwissenschaften) bestätigt, während zugleich mein Interesse an Bildungsarbeit, speziell im Bereich der Erwachsenenbildung, gewachsen ist. Daher würde ich meinen Kommiliton*innen empfehlen, dass sie früh im Studium das erste Praktikum absolvieren, da so frühzeitig die Möglichkeit besteht, den Verlauf des Studiums an den neugewonnenen Erfahrungen anzupassen. Leider war ich zum Ende meines Praktikums mit meinem Studium zu weit fortgeschritten, ansonsten hätte ich höchstwahrscheinlich noch die Lehramtsoption gewählt.